

Photographische Aufnahmen lebender Insekten.

Von Franz Hollas, Teplitz-Schönau, Böhmen.

Die Insektenphotographie ist noch einer der jüngsten Zweige der zu so hoher Blüte gelangten Amateurphotographie. Es ist erstaunlich, wie lange es gedauert hat, bis man sich entschloß, lebende Insekten in ihrem Treiben auf die Platte zu bannen. Und dabei ist doch gerade dieses Verfahren das einzige unanfechtbare, denn die Kamera und die Platte arbeiten nach physikalischen und chemischen Gesetzen „objektiv“, der Zeichner dagegen kann nur „subjektiv“ schaffen und benötigt zur Herstellung der Zeichnung stets eine geraume Zeit, so daß die Schwierigkeiten besonders bei sich bewegenden Tieren groß sind. Ohne Zweifel bringt aber die Photographie lebender Insekten neben persönlichen, ideellen Nutzen, indem sie noch nach langer Zeit die Erinnerungen an diese Aufnahmen und den damit zusammenhängenden Beobachtungen und Erlebnissen wach ruft, oft auch wissenschaftlichen Gewinn; vielfach wird es ja, soweit sie Vorgänge aus der Lebenstätigkeit des Tieres wiedergibt, nur die sichtbare Bestätigung dessen sein, was schon längst schriftlich niedergelegt worden ist. Aber auch dann wird das ergänzende Bild willkommen sein, da man sich häufig durch das Studium der Aufnahme eine klarere und bessere Vorstellung erwerben kann als es durch eine umständliche Beschreibung möglich ist. Manchmal wird es aber auch gelingen, Beobachtungen auf die Platte zu bannen, welche bisher noch nicht bekannt waren. Es ist dies ganz selbstverständlich, da man bei der kleinen Entfernung, in welcher man das Tier beobachtet und während der vielleicht längeren Zeit, die vergeht, bis man zu der gewünschten Aufnahme schreiten kann, im großen Vorteile gegenüber dem Sammler ist, welcher beim Fang oder beim Sammeln seine ganze Aufmerksamkeit nur dem Aufspüren von Tieren in möglichst großer Anzahl widmet. Zwar wird der Insektenphotograph im Gegensatz zu dem Sammler oft nur mit bescheidener Beute heimkehren, aber wiegt vielleicht nicht eine gelungene Aufnahme einer Kopula, einer Eiablage, das Anstechen einer Raupe durch eine Schlupfwespe, der Überfall einer Wegwespe auf ihr Beutetier oder ähnliches die Massenbeute auf, deren Resultat dann als „Dubletten“ in den Kästen steckt und beim Verkauf dann einen minimalen, kaum nennenswerten Betrag erzielt? So wird auch der Massen-

mord von Insekten eingeschränkt und der Naturschutz unterstützt, was besonders bei seltenen Arten und solchen, die der Ausrottung nahe sind, ins Gewicht fällt. Man kann mehrmals ein Tier mit der Kamera „einfangen“ und dabei der Wissenschaft unschätzbare Beobachtungen und Bilder liefern und dabei doch das Tier lebend in der Natur lassen, wo es für Nachkommenschaft sorgen kann. Doch auch noch anderen Nutzen kann die Insektenphotographie stiften. Durch Aufnahmen lebender, ungestörter Tiere in ihrer natürlichen Umgebung, insbesondere ihrer früheren Stadien, wird auch noch die Grundlage zu besseren Abbildungen in den erscheinenden wissenschaftlichen Werken gegeben. Wie wenig einwandfrei dieselben bisher gewesen sind, ersieht man z. B. beim Vergleich von Raupenabbildungen der meisten Werke. Auf vielen Bildern sind die Raupen in unnatürlich steifen Stellungen oder zu stark gestreckt wiedergegeben (von den morphologisch falschen Stigmen auf den Bruststringen gar nicht zu reden!). Dies ist eine Folge der Verwendung schlecht präparierter, geblasener Raupen als Vorlage der Zeichnung und dem Umstand, daß der Zeichner nur wenig Vorstudien an lebenden Raupen machen konnte. Die guten Raupenabbildungen der älteren Werke wurden deshalb häufig immer wieder gleichsam als „Inventar“ übernommen. Wenn man nun neben den präparierten Raupen stets auch einige charakteristische Aufnahmen lebender Tiere als Vorlage mitverwenden könnte, so würde sich dieser Übelstand nicht einstellen! Leider ist bis jetzt die Farbenphotographie noch nicht so ausgebildet, daß jedermann Aufnahmen in natürlichen Farben herstellen kann, da der Kostenpunkt noch ein ziemlich hoher ist und andererseits noch kein brauchbares, einfaches Verfahren zur Herstellung der Kopien ausgearbeitet ist. Doch die neuesten Ergebnisse lassen erhoffen, daß man in nicht zu langer Zeit doch zu diesem Ziele gelangen wird. Einstweilen muß man sich mit der schwarzweiß Photographie begnügen, aber auch da läßt sich leicht ein Ausweg schaffen, indem man die schwächer gehaltenen Kopien nach ihrer Fertigstellung mit Farbe möglichst naturgetreu koloriert.

Da nun wohl schon mancher Entomologe, welcher etwas mit der Amateurphotographie vertraut ist, den Wunsch gehabt hat, Aufnahmen von lebenden Insekten herzustellen, aber dazu eine Anleitung vermißte, so will ich im Folgenden einige Fingerzeige geben, wie man in den Besitz gelungener Aufnahmen von lebenden Insekten gelangen kann.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Hollas Franz

Artikel/Article: [Photographische Aufnahmen lebender Insekten. 75-76](#)